

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16351  
Dienstag, 16. August 2022

|                                                                                           |   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|---|
| Dürre schwächt Waldbäume: BFW-Experte erwartet Schäden durch Insekten und Pilze . . . . . | 1 |
| USDA prognostiziert mehr Weizen und weniger Mais - Lager schrumpfen aber . . . . .        | 2 |
| Rindermarkt: Preise für Schlachtkühe EU-weit unter Druck . . . . .                        | 2 |
| 72. NÖ Almwandertag: Die Almen sind Kulturgut und Produktionsgrundlage zugleich . . . . . | 3 |
| Kartoffelmarkt: Preis-Trendwende aufgrund schwacher Hektarerträge . . . . .               | 5 |
| Tirol: Kritik an Sparplänen der Krankenhäuser beim Speisenangebot für Patienten . . . . . | 6 |

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Dürre schwächt Waldbäume: BFW-Experte erwartet Schäden durch Insekten und Pilze

Weitere Borkenkäferarten treten vermehrt auf - Mischwälder forcieren

Wien, 16. August 2022 (aiz.info). - Einmal mehr wird die Witterung zu einem bestimmenden Faktor für die Waldgesundheit in Österreich - aktuell leiden die Bäume unter den hohen Temperaturen und der intensiven Sonneneinstrahlung. In der ersten Jahreshälfte lagen heuer hierzulande die Temperaturen +1,8 °C über dem Mittel von 1981 bis 2010. Bundesweit fiel 30% weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel. "Diese Witterungssituation bleibt nicht ohne Folgen für die Baumvegetation. Das Laub verfärbt sich bereits früher. Bei Ahorn und Linde etwa sieht man typische braune Nekrosen am Blattrand, bei Linden teils auch gelbe Blätter", sagt **Gernot Hoch**, Waldschutzexperte des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW). Auffällig seien seit Ende Juli ebenso die Buchen, deren braun verfärbte Kronen auch in Waldgebieten schon von Weitem sichtbar seien.

Hoch geht davon aus, dass teilweise noch heuer und im kommenden Jahr auffällige Schäden durch Insekten oder Pilze als Folge der Dürre zu beobachten sein werden. "Die Massenvermehrung des Buchdruckers und das großflächige Absterben von Fichten im Norden Österreichs im Jahr 2015 hat uns diese Wirkung deutlich vor Augen geführt", erklärt Hoch. Seit einigen Jahren seien auch bei Kiefernarten hohe Schäden durch den Sechszähligen Kiefernborckenkäfer feststellbar. Beachtlich sei auch die Vermehrung der Tannenborckenkäfer gewesen, die in Vorarlberg nach dem sehr trockenen Sommer 2019 besorgniserregende Ausfälle bei alten Tannen verursachten. "Nun muss mit einem neuerlichen Aufflackern dieser Borkenkäferprobleme in trockengestressten Wäldern gerechnet werden. Auch an Laubbäumen, wie etwa an Buchen, werden sich sekundäre Schadinsekten einstellen, neben Borkenkäfern können hier auch eine Reihe von Bock- oder Prachtkäfern bedeutend werden", informiert der Experte.

Gegen die Dürre können Waldbewirtschafterinnen und -bewirtschafter kurzfristig nichts unternehmen. "Lang- und mittelfristig gilt es, Entwicklung klimafitter, artenreicher Mischwälder weiter voranzutreiben. Schädlingbefallene Bäume sollen rasch entnommen werden, um eine Vermehrung der Käfer und eine Ausweitung des Befalls zu unterbinden oder zumindest zu dämpfen", betont Hoch.

### Auswirkungen der Dürre bei Bäumen

Bei anhaltender Trockenheit entstehen in den Leitungsbahnen des Baumes irreversible Embolien, die Wasserversorgung bricht oberhalb des betroffenen Bereiches zusammen und Teile der Krone, vom Wipfel oder sogar von ganzen Bäumen sterben ab. Prinzipiell versucht ein Baum, sich vor dem Versagen des Wassersystems zu schützen. Dazu schließt er bei Wassermangel die Spaltöffnungen der Blätter und stellt die Photosyntheseleistung ein. Dauert eine derartige Phase lange, gerät der Baum allerdings in eine Nahrungsmangelsituation. Auch dies beeinträchtigt die Vitalität. Darüber hinaus treten Schäden am Wurzelsystem auf, die Bäume werden anfälliger für sekundäre Schadorganismen. Das sind Organismen, die eine Vorschädigung des Wirtsbaumes benötigen, um diesen erfolgreich zu befallen, wie zum Beispiel Borkenkäferarten oder manche Pilze, teilt das BFW mit. (Schluss)

## **USDA prognostiziert mehr Weizen und weniger Mais - Lager schrumpfen aber**

Weizen-, Mais- und Ölsaatenernten der EU wegen Hitze und Trockenheit kleiner angesetzt

Wien, 16. August 2022 - (aiz.info). Das US-Landwirtschaftsministerium USDA revidierte am Freitagabend in seinem Monatsbericht zu den weltweiten Versorgungsbilanzen (WASDE) seine Schätzung der gesamten Getreideproduktion - vor allem der von Futtergetreide - zum Vormonat etwas nach unten, wobei es vor allem die Maisernten um 6,73 Mio. t reduzierte, die Weizenmengen aber um 7,96 Mio. t nach oben setzte. Der größeren Weizenernte auf Rekordniveau stehen aber niedrigere Anfangsbestände und eine erhöhte Verbrauchsprognose gegenüber, sodass eine leicht gesenkte Endlagerprognose mit dem niedrigsten Stand seit sechs Jahren resultiert, die Lager schmelzen um 3,57 Mio. t auf 33,90% des weltweiten Verbrauchs.

Das Produktionsplus bei Weizen konzentriert sich auf China, Australien und vor allem Russland, das eine um 6,5 Mio. t angehobene Rekordernte von 88,0 Mio. t mit einem Export von 42,00 Mio. t erwarten soll. Die Weizenprognose für die EU sinkt hingegen zum Juli um 2,0 Mio. t auf 132,10 Mio. t, womit sich ihr Exportpotenzial ebenso viel verringert und auch die Endbestände niedriger auf 10,18 Mio. t angesetzt werden. Das sind lediglich 9,5% ihres Eigenverbrauchs an Reserven. Die Weizenernte der Ukraine bleibt unverändert bei 19,50 Mio. t mit einem um 1,00 Mio. t angehobenen Export von 11,00 Mio. t.

### **Maisernte der EU schrumpft - jene der Ukraine wird nach oben revidiert**

Bei den Maisprognosen können um 8,00 Mio. t im Monatsabstand kleinere Erwartungen für die EU von nunmehr nur 60,00 Mio. t und für Serbien höhere etwa in der Ukraine (+5,00 Mio. mit nunmehr 30,00 Mio. t) in der weltweiten Bilanz nicht ausgleichen. Die EU wird damit um 3,00 Mio. t (19,00 Mio. t) mehr Mais als zuletzt angenommen importieren müssen, wohingegen die Ukraine um 3,50 Mio. t mehr Mais (12,50 Mio. t) ausführen können soll. Die globale Maisbilanz dreht sich von zuletzt im Juli leicht positiv ins Negative mit einem Lagerabbau um 5,16 Mio. t.

Die Ernteprognosen für Ölsaaten und Sojabohnen erhöhen sich, wobei es jeweils zu einem stärkeren Bestandsaufbau als in der Vormonatsprognose kommen soll. Die Ölsaatenernte der EU wird nun als Folge des heißen und trockenen Julis kleiner angenommen. (Schluss)

## **Rindermarkt: Preise für Schlachtkühe EU-weit unter Druck**

Notierungen für Jungstiere ziehen in Österreich leicht an

Wien, 16. August 2022 (aiz.info). - Die EU-Schlachtrindermärkte entwickeln sich aktuell in den Kategorien differenziert. In Deutschland ist die Marktlage im Handel mit Jungstieren weitgehend ausgeglichen, das Aufkommen passt zum Kaufinteresse. Entsprechend können sich die Preise auf dem Vorwochenniveau stabilisieren. Anders sieht es im Geschäft mit Schlachtkühen aus, dort ist das Angebot steigend und steht einer verhaltenen Nachfrage gegenüber. Die Preise erleiden hier Abschlüge, berichtet die Rinderbörse.

In Österreich ist das Geschäft in der Jungstievermarktung etwas freundlicher geworden. Speziell im Tourismus und in der Gastronomie herrscht eine sehr gute Nachfrage aufgrund der guten Buchungslage in den Tourismusgebieten. Der Lebensmitteleinzelhandel bleibt aufgrund der höheren Temperaturen unter den Erwartungen. Dennoch gelang es, die Preise nach oben zu bringen. Die Jungstierpreise wurden für zwei Wochen vereinbart. Anders stellt sich der Schlachtkuhmarkt auch in Österreich dar. Aufgrund des leicht steigenden Angebots und der rückläufigen Nachfrage vor allem im Export Richtung Schweiz, Frankreich und Norddeutschland herrscht in dieser Kategorie ein Marktdruck. Es kommt in Europa aufgrund der anhaltenden Trockenheit in sehr vielen Regionen zu erhöhten Schlachtungen. Speziell magere Kühe sind stärker unter Druck als gut ausgemästete, fette Kühe. Die Schlachtkuhpreise tendieren leicht nach unten, während die Preise für Schlachtkälber laut Österreichischer Rinderbörse nächste Woche leicht nach oben gehen.

Für diese Woche rechnet die Österreichische Rinderbörse bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem höheren Preis von 4,34 Euro/kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden wiederum 4,10 Euro/kg erwartet, die Notierung für Schlachtkühe gibt auf 3,74 Euro/kg leicht nach. Für Schlachtkälber wird mit einem etwas höheren Preis von 6,25 Euro/kg kalkuliert. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## 72. NÖ Almwandertag: Die Almen sind Kulturgut und Produktionsgrundlage zugleich

Mikl-Leitner: Unsere Alm- und Weidebauern sind wahre Multitalente

St. Pölten, 16. August 2022 (aiz.info). - Am 72. NÖ Almwandertag am Feiertag, dem 15. August, auf die Schwarzbachweide in der Marktgemeinde Ybbsitz nahmen zahlreiche Ehrengäste, allen voran NÖ Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner**, LH-Stellvertreter und NÖ Bauernbund-Obmann **Stephan Pernkopf** sowie **Claudia Plakolm**, Staatssekretärin für Jugend und Zivildienst, teil. "Unsere Alm- und Weidebauern sind wahre Multitalente, die viel zum Erfolg Niederösterreichs beitragen. Denn neben der wichtigen Lebensmittelversorgung produzieren unsere land- und forstwirtschaftlichen Familienbetriebe auch viele Rohstoffe und leisten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Mit der Bewirtschaftung pflegen unsere Bäuerinnen und Bauern aber auch die Wiesen und Almen, die ein wichtiger Anziehungspunkt für den Tourismus in unserem Land sind. Das sorgt für regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze", betonte Mikl-Leitner.

Aktuell seien die Alm- und Weidebauern von der Teuerung betroffen - nämlich bei erhöhten Betriebsmittelpreisen, wie Kraftstoffen, Saatgut oder Düngemitteln. Um diese abzufedern, gibt es aus dem Versorgungssicherungspaket des Bundes 37 Mio. Euro für die Bauernschaft. "Wichtige Unterstützungen, die wir seitens des Landes Niederösterreich eingefordert haben und die nun auch notwendige Entlastungen bringen", so Mikl-Leitner.

### **Pernkopf: Sicherstellung der flächendeckenden Bewirtschaftung hat oberste Priorität**

Auch Pernkopf strich den hohen Wert der Almwirtschaft hervor: "Unsere Almen sind unverzichtbare Erholungsräume, wertvolle Ökosysteme sowie wichtige Lebensgrundlage für die Konsumentinnen und Konsumenten und unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern gleichermaßen. Wir unterstützen unsere Almbauern bei der Rekultivierung von Weideflächen, der Verbesserung der Wasserversorgung und des Weidemanagements, der Unterbringung für Almpersonal sowie bei Alm- und Brauchtumsfesten. Die Sicherstellung der flächendeckenden Bewirtschaftung und die Unterstützung unserer Familienbetriebe müssen auch in Zukunft oberste Priorität haben", appellierte er an alle Almbesucher: "Die Almen sind auch Arbeitsplatz der Bauern und Lebensraum für Tiere. Jeder Wanderer sollte bei seinem Besuch auf einer Alm den Hausverstand einsetzen und Rücksicht nehmen."

Plakolm sagte am Tag der Almwirtschaft: "Dank unserer Land- und speziell Almwirtschaft hat ein Umdenken in Sachen Regionalität von Lebensmitteln stattgefunden, das gerade bei jungen Menschen tief verankert ist. Viele Junge haben die Almen auch für ihre Freizeit, das Wandern wiederentdeckt und wissen die Almwirtschaft auch aus dem Aspekt heraus sehr zu schätzen. Und nicht zuletzt bietet die Landwirtschaft die Art von Jobs, die sich die Jugend heute wünscht: Etwas Sinnvolles mit Nachhaltigkeit und Wertschätzung."

### **Respektvoller und fairer Umgang mit Tier, Pflanze und Mensch**

Für Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** und NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein-Obmann **Josef Mayerhofer** ist der Almwandertag eine wichtige Veranstaltung, um auf den Wert der Almen hinzuweisen: "Unsere Almen und Weiden sind eine wichtige Produktionsgrundlage für unsere Lebensmittel und von großer Bedeutung für unsere Kulturlandschaft, Wirtschaft und Freizeitgestaltung. Ein respektvoller und fairer Umgang mit Tier, Pflanze und Mensch ist wichtig, damit wir uns auch künftig an unseren Almen und Weiden erfreuen können."

Die Alm- und Weidewirtschaft mit ihren zahlreichen Aufgaben und Funktionen ist fester Bestandteil einer flächendeckenden Landwirtschaft. Mit 111 Almen und Gemeinschaftsweiden, 800 auftreibenden Betrieben sowie 6.200 Rindern ist die Alm- und Weidewirtschaft für Niederösterreich zentraler Zukunftsfaktor für Produktion und Tourismus. Die Almbewirtschaftler verbinden in ihrer täglichen Arbeit Tradition, Brauchtum und Moderne und schaffen dadurch zusätzlich ein Paradies für Erholungsuchende und Naturliebhaber, wurde betont.

Schmuckenschlager unterstrich, dass die Bäuerinnen und Bauern ihre Almen mit viel Engagement und Idealismus bewirtschaften. "Mit dem Almwandertag wollen wir die Menschen auf die vielfältigen Leistungen der Alm- und Weidewirtschaft aufmerksam machen. Uns ist es wichtig, dass die Menschen unsere Almen und Weiden nicht nur als attraktives Ausflugsziel wahrnehmen, sondern diese auch als Produktionsstandort respektieren und den enormen Arbeitseinsatz der Bauern anerkennen. Wir müssen die gesellschaftliche Wertschätzung des Produktionsstandortes Alm sicherstellen. Daher möchte ich an dieser Stelle auch an die Konsumenten zur gegenseitigen Achtsamkeit appellieren - es braucht ein respektvolles Miteinander sowie einen verantwortungsbewussten Umgang mit Tieren und Pflanzen. Die Natur genießen und diejenigen zu achten, die unsere Landschaft und Lebensräume pflegen und erhalten, muss selbstverständlich werden."

"Unsere Almbäuerinnen und Almbauern schaffen durch ihre verantwortungsvolle Arbeit die passenden Grundlagen für Biodiversität und produzieren dabei wertvolle Lebensmittel. Es fasziniert mich immer wieder, wie viele verschiedene Pflanzen und Tiere, wie etwa Schmetterlinge, Bienen und Hummeln, sich zwischen den Weidetieren auf unseren Almwiesen herumtummeln. Als Vertreter der Almbäuerinnen und -bauern möchte ich für den notwendigen Respekt für diese Arbeit werben", erklärte Mayerhofer. (Schluss)

## **Kartoffelmarkt: Preis-Trendwende aufgrund schwacher Hektarerträge**

### **Drahtwurmbefall steigt**

Wien, 16. August 2022 (aiz.info). - Am österreichischen Speisekartoffelmarkt kam es in der letzten Woche bei den Preisen zu einer Trendwende. Gewitter haben in den vergangenen Tagen zwar die Rodebedingungen regional verbessert, an der Grundsituation der schwachen Hektarerträge bei den Anschluss- und Hauptsorten in Ostösterreich ändert dies jedoch kaum etwas. Zudem nehmen die Probleme mit Drahtwurmbefall stetig zu und schmälern die Netto-Erntemenge zusätzlich. Die verfügbaren Mengen sind dank der vorhandenen Restbestände an Frühsorten noch gut ausreichend, von einem Angebotsdruck kann mittlerweile aber nicht mehr gesprochen werden, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit.

Der Inlandsmarkt zeigt sich noch ferienbedingt ruhig, mit dem nahenden Schulbeginn in Ostösterreich dürfte sich der Absatz aber wiederbeleben. Steigendes Interesse an österreichischer Ware wird auch am Exportmarkt bekundet. Die Erzeugerpreise entwickelten sich zuletzt stabil bis fester. In Niederösterreich und im Burgenland werden für Speisekartoffeln nun meist 18 bis 25 Euro/100 kg bezahlt. In Oberösterreich liegen die Preise unverändert bei 25 Euro/100 kg.

Der deutsche Markt ist weiterhin gut mit Speisekartoffeln versorgt, vor allem auch, weil die Nachfrage in den meisten Regionen hitze- und ferienbedingt noch sehr gering ist. Auch in den Export fließen momentan nur überschaubare Mengen ab, da in den Bestimmungsländern zunehmend mehr Speisekartoffeln aus eigenem Anbau zur Verfügung stehen. Mittelfristig wird, angesichts des diesjährigen Witterungsverlaufes, jedoch in Tschechien, Polen und auch im Balkan mit einem größeren Importbedarf gerechnet. Trotz des, bezogen auf die aktuell ruhige Nachfrage, gut umfangreichen Angebotes haben die Erzeugerpreise in der vergangenen Woche nur mehr moderat nachgegeben. Für festschalige Frühkartoffel wurden zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt 26 bis 30 Euro/100 kg bezahlt. Größere Preisrückgänge werden am deutschen Speisekartoffelmarkt nicht mehr erwartet, denn mit jedem weiteren Hitzetag schwinden die Ertragserwartungen bei den Anschluss- und Hauptsorten sowohl in Deutschland als auch in anderen wichtigen westeuropäischen Anbauregionen. (Schluss)

## Tirol: Kritik an Sparplänen der Krankenhäuser beim Speisenangebot für Patienten

Jäger: Regionalität und Qualität dürfen nicht dem Sparstift zum Opfer fallen

Innsbruck, 16. August 2022 (aiz.info). - Für Aufsehen sorgten in den vergangenen Tagen Medienberichte, wonach öffentliche Krankenhäuser in Tirol ihre Menüs wegen der hohen Lebensmittelpreise adaptieren und teurere Produkte vom Menüplan streichen. Der Bezirksbauernobmann von Kufstein, **Michael Jäger**, warnt davor, hochwertige Regionalität durch billigste Massenware am Kranken- beziehungsweise Pflegebett zu servieren. "Ich bin überzeugt, dass der Kauf regionaler Lebensmittel in öffentlichen Küchen einen positiven Effekt für das ganze Land hat. Es darf nicht passieren, dass Regionalität und Qualität durch Billigprodukte aus dem Ausland ersetzt werden. Gerade kranke und pflegebedürftige Menschen sind auf gesunde Lebensmittel angewiesen und können sich nicht aussuchen, zu welchen Nahrungsmitteln sie greifen", verweist Jäger auch auf die Bedeutung regionaler Wirtschaftskreisläufe.

Bereits 2016 habe die Tiroler Landesregierung eine Regionalitätsoffensive in öffentlichen Küchen ausgerufen und die Agrarmarketing Tirol die Aktion "Bewusst Tirol" in Großküchen gestartet. "Hier haben wir in Tirol in den vergangenen Jahren sicherlich eine Vorreiterrolle eingenommen, was die Verpflegung mit hochwertigsten Produkten aus der Region angeht", so Jäger. Es sind rund 10 Mio. Mahlzeiten aus überwiegend regionalen Zutaten, die pro Jahr in Tirol von öffentlichen Einrichtungen mit Großküchen zubereitet werden. Allein im Landeskrankenhaus Innsbruck werden jeden Tag 4.500 Mahlzeiten in der dortigen Zentralküche zubereitet. Dafür werden täglich 3,6 t Lebensmittel verarbeitet. 85% der dort verarbeiteten Lebensmittel stammen direkt aus der Region oder aus Österreich, wird betont. (Schluss)